

Schafherde pflegt seltene Orchideenwiese

ANTL und Firma Dyckerhoff gründen Interessengemeinschaft Teutoburger Wald

Lengerich. Der Wunsch, die Interessen von Naturschutz und Industrie an der Entwicklung des Teutoburger Waldgebietes zu koordinieren, ist auf dem besten Wege, Realität zu werden. Mit der Gründung eines neuen Vereines, der Interessengemeinschaft Teutoburger Wald (IG Teuto), wurde der erste wichtige Schritt getan.

Die Eintragung in das Vereinsregister erfolgte am 26. November 1998. Künftig wollen die Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Tecklenburger Land (ANTL) und die Firma Dyckerhoff gemeinsam Naturschutz und Landschaftspflege im Teutoburger Wald fördern. Offen steht der Verein Mitgliedern aus Naturschutz, Verwaltung und Industrie.

Wesentliche Tätigkeiten

des Vereins werden Koordination, Begleitung und Durchführung von Maßnahmen des Natur-, Landschafts- und Bodendenkmalschutzes sein. Weiterhin sollen auch wissenschaftliche Forschungsarbeiten unterstützt sowie für jeden offene Exkursions- und Vortragsveranstaltungen durchgeführt werden.

Bereits in den letzten Monaten sind von der ANTL und Dyckerhoff konkrete Projekte ins Leben gerufen worden. So pflegt zum Beispiel die Schafherde der ANTL seit einiger Zeit die zu den seltenen Biotopen zählenden orchideenreichen Halbtrockenrasen der alten Steinbrüche.

Da sie jedoch zur Bekämpfung der zunehmenden Verbuschung und Wiederherstellung der ehemals im Teuto-



Sie vereinbarten die gemeinsame Förderung von Naturschutz und Landschaftspflege im Teutoburger Wald: (v.l.n.r.) Werkleiter Dr. Heinrich Matthée, Professor Dr. Dieter Rödel und Wolfgang Berlemann von der Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Tecklenburger Land (ANTL).

Foto: Kiepkor

burger Wald verbreiteten Triftweiden viel zu klein ist, sucht der Verein im Gespräch mit Behörden und Fachleuten nach Lösungsmöglichkeiten. Gleichzeitig gilt es, die Vermarktung der im Teutoburger Wald weidenden Schafe zu entwickeln.

Ein weiteres Projekt befaßt sich mit der früher im Teutoburger Wald betriebenen Niederwaldwirtschaft. Deren ehemals großflächige Ausdehnung kann man noch heute an den zahlreichen, durch Storkausschlag gekennzeichneten Baumstubben erahnen. Durch

die partielle Wiedereinführung dieser historischen Wirtschaftsform soll Pflanzen und Tieren ein Lebensraum geboten werden, die lichte Wälder und einen durch die Sonne erwärmten Boden lieben, zum Beispiel Orchideen und Laufkäfer.